

## Bericht über den Workshop 2011 der Familiengruppenleiter/innen aus NRW

### Thema: Abenteuerpädagogische Spiele

Die Erlebnispädagogik ist mittlerweile jedem Familiengruppenleiter ein fester Begriff geworden, unser Workshop hatte jedoch die etwas unbekanntere **Abenteuerpädagogik** im Fokus.

Die Abenteuerpädagogik ist ein spezieller Ansatz in der Erlebnispädagogik, der gezielte Herausforderungen vor Ort einleitet und selbstdefiniertes und selbstbestimmtes Handeln der Teilnehmer fördert und unterstützt.

Der Spielverlauf ist oft nicht kalkulierbar, daher müssen die Teilnehmer selber entscheiden, wie weit sie gehen wollen und können.

Die nötigen Prozessbegleiter stehen hier nur unterstützend zur Seite.

Im Gegensatz zur Erlebnispädagogik werden mit den einzelnen Aktivitäten keine detaillierten pädagogischen Ziele verfolgt, sondern die jeweiligen Aufgaben sollen hierbei „nur“ Spaß machen. Eine entsprechende Ausbildung der Veranstalter/Innen ist häufig nicht gegeben, bzw. nicht notwendig.

In der Sprache der Erlebnispädagogen nennt sich das von uns unternommene Spiel "Kooperatives, aufbauendes Abenteuerspiel mit unterstützender Prozessbegleitung".

Das Ziel dieses Workshop war:

- ◆ Erlernen der Vorbereitung und Durchführung eines Abenteuerpädagogischen Spiels
- ◆ Einblick in den pädagogischen Hintergrund
- ◆ Veranstaltung einer spannenden Schatzsuche
- ◆ Gemeinsamer Informationsaustausch

Das von uns veranstaltete Spiel trug den Titel „Jagd nach dem Schatz der Nibelungen“ wobei die Handlung an den gleichnamigen Abenteuerfilm aus dem TV angelehnt war. Alle FGL erhielten nach ihrer Anmeldung zur Teilnahme zum Verständnis der Handlung und des Spielablaufs eine DVD mit dem Spielfilm darauf zugeschickt.

Die Vorbereitung zu diesem aufwändigen Spiel begann bereits ein halbes Jahr vorher mit der Auswahl der Prozessbegleiter, der Festlegung der Spielorte und die Einholung der Genehmigungen für das Betreten und die Erlaubnis für kleine Grabungsarbeiten in einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet. Ein erster Ortstermin wurde angesetzt und hierbei alle Stationen im Spielgebiet besucht.

Die Fläche des Spielgebietes betrug 25 Km<sup>2</sup>, damit war im Vorfeld schon sichergestellt, dass:

- a) die Gefahr nicht gegeben war, dass die Gruppen sich begegnen und ihre Ergebnisse frühzeitig austauschen konnten und
- b) die Gruppe zu der Entscheidung gezwungen wurde ob sie zu Fuß oder mit dem KFZ zum Zielort kommt.



Die konkreten Aufgaben die auf die Familiengruppenleiter/innen und ihre Kinder zukamen waren:

- ◆ Eigene Aufteilung der Gesamtgruppe in 3 Kleingruppen unter Berücksichtigung der Anforderung durch die verschiedenen Aufgabenstellung.
- ☞ Hierzu wurden alle vorkommenden Aufgaben für die drei Gruppen im theoretischen Teil des Workshops eingehend erläutert um Falschbesetzungen zu vermeiden.
- ◆ Die Ermittlung des Ausgangspunktes der Suche für jede Gruppe. Eine Gruppe benötigte zusätzlich eine bestimmte Goldmünze aus karolingischer Zeit um ihren Ausgangspunkt zu finden.
- ☞ Hierzu mussten die Gruppen einen Ort auf den zuvor verteilten Karten durch richtiges Interpretieren eines "uralten" Hinweises ermittelt werden. Die Herausgabe der Goldmünze war mit dem im Ort existierenden Museum abgesprochen und ein Plakat des Museums in der DJH aufgehängt worden.
- ◆ Lösung der ersten Teilaufgaben und Suche nach einer Requisite.
- ☞ In den Requisiten befanden sich lediglich einzelne Runen als weiterführende Hinweise.
- ◆ Zeitlich passendes Zusammentreffen mit den anderen Gruppen um die Runen zu übersetzen und daraus wieder ein Lösungswort eines irgendwo auf der Karte vorhandenen Ortes zusammen zu legen.
- ☞ Der Gruppe war im Vorfeld angekündigt worden, Runen übersetzen zu müssen und war deshalb mit Übersetzungstabellen ausgerüstet.
- ◆ Auffinden der vergrabenen Nibelungenwaffen in einer Schlucht und sagenkonformes Besiegen eines „Drachen“.
- ☞ Der Drache musste in einer Höhle aufgestöbert und mit dem richtigen Schwert an der richtigen Stelle getroffen werden.
- ◆ Ermittlung des letzten Spielortes durch die richtige Kombination der aufgefundenen Gegenstände.
- ☞ Brunhilds Schild in Verbindung mit Siegfrieds Schwert und der Farbe des Drachenblutes verrieten den Ort des letzten Versteckes.
- ◆ Eigenverantwortliche Entscheidung der gesamten Gruppe (KFZ-Einsatz oder zu Fuß) zum Erreichen des weit entfernten Zielortes und anschließender Wanderung durch den Wald mit Hilfe von Karte und Kompass.
- ☞ Der letzte Hinweis war eine versteckte, steinerne Tränke die gefunden werden musste, danach führte der Weg mit dem Kompass zum Ziel.



### Durchführung:

Im Original spielt ein Teil des Filmes an den Externsteinen und somit lag die Wahl unseres Quartiers schon fest. Es war die Jugendherberge in Horn-Bad Meinberg, wovon aus die Externsteine zu Fuß gut erreichbar waren.

Mit einem ausgebildeten Erlebnispädagogen im Team hatten wir vor, am Freitagabend während des theoretischen Teiles den pädagogischen Hintergrund ausführlich zu beleuchten, aber es kam ganz anders.



Bedingt durch die lange Anreise durch unser stauverstopftes Bundesland trafen leider viele unserer 25 Teilnehmer so spät ein, dass die jüngeren Kinder nach dem Essen sofort ins Bett mussten. Das zum Verständnis unbedingt nötige Prozessdiagramm (siehe auch Abbildung im Bericht zur Fachtagung Familienbergsteigen 2011 in Würzburg) wurde besprochen, die drei Gruppen gebildet, sowie die Ausgangspunkte für die Suche ermittelt.

Die Hauptschwierigkeit für mich hierbei war, den Teilnehmern zwar das nötige Wissen zur

Durchführung als Veranstalter eines solchen Spieles zu vermitteln, andererseits nicht zu viel zu verraten um noch ein spannendes Spiel bieten zu können.

Die Hauptschwierigkeit für die Teilnehmer hingegen war eindeutig ihre Zuordnung zur richtigen Gruppe zu finden, um ihre eigenen Fähigkeiten oder Defizite richtig einzusetzen. Dieser Punkt hat längere Zeit als geplant gedauert. Das Auffinden der Ausgangspunkte für die Gruppen verlief hingegen sehr professionell, denn die Kombinationsleistungen von Eltern und Kindern zu den verschlüsselten Hinweisen waren beeindruckend und Jubelschreie von den Arbeitstischen verkündeten die gefundenen Lösungen in sehr akzeptabler Zeit. Der Tag endete mit einer Auswahl an wunderschönen Fotos von der Familienarbeit in den heimischen Sektionen, die wir an die Wand gebeamt, gemeinsam betrachteten.



Der nächste Tag begann phantastisch.

Eine unglaubliche Stimmung, fast wie bei einem Goldrausch lag in der Luft. Mit Stirnlampen und Spaten bewaffnete Kinder sausten durch die DJH und das Frühstück wurde noch nie so schnell beendet. Selbst die Erwachsenen sprachen nur noch von den Nibelungen, Zwergen, Drachen, Schwertern und Karl dem Großen. Mit je einem Prozessbegleiter pro Gruppe und den Hinweisen das es doch nur ein Spiel sei, ließen wir die Gruppen ziehen, wir hätten sie sowieso nicht mehr halten können.





Zwei der Requisiten waren schon am Abend zuvor von den Prozessbegleitern vergraben worden, die Requisite an den Externsteinen mussten wir noch schnell verstecken. Auf dem Rückweg davon sahen wir schon die entsprechende Gruppe tatendurstig anrücken und verschwanden zügig aus dem Blickfeld. Während die Gruppen ihre Aufgaben lösten, fuhr wir zu der Schlucht an dem die Nibelungenwaffen vergraben werden mussten, der Zwerg seinen Auftritt hatte und der Drache

besiegt werden musste. Wir richteten die Höhle her, und tarnten unsere Grabungsarbeiten so gut, dass die Gruppe die dann wieder komplett hier ankam, echte Probleme beim Auffinden bekam.

Sehr gut in der Zeit liegend erreichten uns die Schatzsucher dann auch wie geplant und Monika im Drachenkostüm konnte noch so eben ungesehen in die Höhle entkommen. Erlebnisse hervorsprudelnd berichteten mir die Kinder welche Abenteuer sie bisher schon bestanden hatten. Über der ganzen Szenerie tröhte als Krönung noch der Zwergenkönig Alberich auf seine Axt gestützt. Die Stimmung begann dann aber fast zu kippen als die letzten benötigten Waffen auch nach einer Stunde noch nicht am Tageslicht waren und ich immer wieder auf die Einhaltung der Regeln bestand und auf die Hinweise von Karl dem Großen verwies. Nachdem endlich auch Siegfrieds Schwert gefunden war konnte es dem Drachen ans Leder gehen. Monika die nun ein Stunde in der kalten Höhle gewartet hatte war sichtlich froh, "erlöst" zu werden. Mit dem Drachenblut und Brunhilds Schild fand sich auch der letzte Hinweis zum Schatz und die Gruppe brach zum letzten Ziel auf.



Da der Handlungsort wieder mehrere Kilometer entfernt lag entschied die Gruppe wieder richtig die Fahrzeuge zu benutzen um den größten Teil der Strecke zu bewältigen. Alles lief wie geplant und wir trafen uns an der Stelle wieder an dem die Gruppe



auftauchen musste. Den Silbersteinbruch gab es zwar nur auf unseren manipulierten Karten aber ein wie echt aussehendes Hinweisschild zeigte in den Wald. Hier irgendwo war die Tränke von Karls treuem Pferd und es dauerte nicht lange da hatten die Kinder sie gefunden. Ab diesem steinernen Ungetüm folgte noch eine Kompassaufgabe, dann endlich standen die Schatzsucher vor ihrem Ziel. Eine Kiste mit echt goldenen (Kau) talern belohnten die aufregende Suche und wir begaben uns gemeinsam zur Jugendherberge zurück.



Der Herbergsvater hatte für uns auf der Terrasse den Grill in Betrieb genommen und wir feierten den Sieg über den Drachen beim gemeinsamen Erfahrungsaustausch unserer breit gestreuten Sektionen.



Nach dem Frühstück am nächsten Tag führten uns diesmal die Kinder zu den Externsteinen, damit auch die Gruppen die andere Handlungsorte hatten, Gelegenheit bekamen, dieses beeindruckende Naturdenkmal sehen zu können. Es wurde bestimmt nicht der kürzeste, aber mit Abstand der spannendste Weg. Vorbei an verwunschenen, knorrigen Bäumen, umgestürzten Riesenwurzeln und magischen Plätzen mit Steintischen erreichten wir die imposanten Steine und ließen die Gruppe von ihren Abenteuern berichten, die hier ihre Aufgaben lösen mussten.

Nach Rückkehr zur DJH und anschließendem Mittagessen trennten sich unsere Wege wieder nach diesem außergewöhnlichen Workshop.

Ich danke hiermit noch einmal ganz herzlich den Prozessbegleitern Karsten, Maarten, Oliver und der Drachenlady Monika für ihre tolle Zusammenarbeit im Vorfeld und bei der Durchführung.

Roland Schulz  
Referent für das Familienbergsteigen  
im Landesverband NRW

